



Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Wissenschaft und Forschung

DIE SENATORIN

## **40 Jahre Universitätspartnerschaft zwischen Hamburg und-Bukarest**

**7. April 2015, 18:00 Uhr c.t., Universität Hamburg,  
Edmund-Siemers-Allee 1, Ost**

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Frau Geschäftsträgerin Stanescu,  
sehr geehrter Herr Prof. von Hahn,  
sehr geehrte Frau Dr. Vertan,  
sehr geehrter Herr Prof. Papadima,  
sehr geehrter Herr Prof. Fischer-Appelt,  
meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich freue mich sehr, gemeinsam mit Ihnen das 40jährige Bestehen der Universitätspartnerschaft zwischen Hamburg und Bukarest zu feiern! Diese Partnerschaft gibt es fast genauso lange, wie ich der Universität Hamburg verbunden bin: seit 1975. In jenem Jahr wurde in Hamburg der Vertrag mit der Universität Bukarest unterzeichnet. Ein Jahr später habe ich mein Studium aufgenommen.

Viel wichtiger ist aber, dass seit nunmehr 40 Jahren Angehörige beider Universitäten diese Partnerschaft mit Leben füllen: angefangen auf deutscher Seite mit ihrem Initiator, Prof. Fischer-Appelt, über dessen drei Nachfolger im Amt, weiter über Herrn Prof. von Hahn und andere Professorinnen und Professoren der beteiligten Fachbereiche, ganz wichtig auch die für den Studentenaustausch Zuständigen wie heute Frau Dr. Vertan. Auf rumänischer Seite war es der damalige Rektor der Universität Bukarest, Prof. Ciucu, und dessen Nachfolger, die Prorektoren und Dekane der

dortigen Fachbereiche sowie die Betreuerinnen und Betreuer der vielen Studierenden, die ein oder mehrere Semester in Hamburg verbringen.

Die Deutsch-Rumänische Gesellschaft für Norddeutschland hat seit ihrer Gründung 1995 die Universitätspartnerschaft unterstützt und ihr immer wieder neue Impulse gegeben. Gleiches gilt für das Honorarkonsulat von Rumänien in Hamburg. Herr Kirchhoff gilt als besonders beherzter Unterstützer.

So haben sich viele Menschen in beiden Ländern in diesen vier Jahrzehnten für die Partnerschaft zwischen der Universität Hamburg und der Universität Bukarest engagiert und die Kooperationen in Forschung und Lehre mit Inhalten und akademischem Austausch gefüllt. Ihnen allen möchte ich im Namen des Hamburgischen Senats meinen herzlichen Dank aussprechen!

Universitätspartnerschaften sind ein ganz wichtiger Teil der Internationalisierungsstrategie einer Hochschule und werden vom Senat ausdrücklich unterstützt. Wissenschaft ist ja immer Grenzen überschreitend und international. Mit akademischen Partnerschaften erweitern Hochschulen ihren wissenschaftlichen Radius und setzen den universitas-Gedanken ganz praktisch um. Zugleich erweitern sie dadurch den politischen Radius ihrer Heimatstadt und ihres Heimatlandes. Denn die internationale Zusammenarbeit von Universitäten oder auch Schulen sind ja auch Teil der Internationalisierung von Städten oder Ländern.

Das zeigt sich an der Partnerschaft zwischen Hamburg und Bukarest ganz besonders. Die Anbahnung von universitären Ostpartnerschaften war zur Zeit des Kalten Kriegs etwas Unerhörtes. Die Idee von Herrn Prof. Fischer-Appelt stieß auf ideologische Vorbehalte und bürokratische Hindernisse. Wir

werden sicher gleich noch in den Genuss einiger Anekdoten kommen. Rückblickend erwiesen sich die 14 durchgesetzten Kooperationen unter anderem mit Bukarest, Warschau, Prag und St. Petersburg als wichtige Elemente beim Abbau des Ost-West-Gegensatzes.

Die Geschichte der Universitätspartnerschaft zwischen Hamburg und Bukarest führt dabei vor Augen, wie wichtig es gerade in politisch schwierigen Zeiten ist, die akademische Führungsschicht eines Landes zu unterstützen. In den 40 Jahren ihres Bestehens hat die Partnerschaft Höhen und Tiefen durchschritten, entsprechend der innenpolitischen Lage Rumäniens zur Zeit des Ost-West-Konfliktes und der Wende. Heute ist das Land frei, aber nicht frei von Problemen. Nach jahrzehntelanger Diktatur geht es noch immer darum, den Rechtsstaat und die Zivilgesellschaft durchzusetzen und zu stärken und europäische Standards in Wirtschaft und Verwaltung

zu etablieren. Akademische Bande in andere Länder können hier von großer Hilfe sein.

Meine Damen und Herren,  
die weitere Internationalisierung der Hamburger Hochschulen ist ein wichtiges Element bei der weiteren Internationalisierung unserer Stadt insgesamt. Unsere Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen holen die klügsten Köpfe aus aller Welt nach Hamburg. Dadurch steigt die internationale Wahrnehmung unserer Stadt als hervorragender Forschungs- und Wissenschaftsstandort. Diesen Ruf wollen wir noch weiter festigen. Wir wollen, dass noch mehr ausländische Studierende nach Hamburg kommen, wir wollen die Zahl internationaler Kooperationen erhöhen, und wir wollen noch mehr ausländische Spitzenwissenschaftler für Hamburg gewinnen. Das gilt natürlich auch immer umgekehrt.

Die Behörde für Wissenschaft und Forschung unterstützt deshalb außer der eigenen Kooperationsnetzwerke auch die Hamburger Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen in ihren Internationalisierungs-Strategien.

Für Studierende ist eine europäische Metropole wie Hamburg grundsätzlich ein attraktiver Standort. Von 2006 bis 2013 ist die Zahl der Bildungsausländer bei den Studienanfängern an den Hamburger Hochschulen in öffentlicher Trägerschaft um über 60% gestiegen. Dies war der vierstärkste Anstieg bundesweit. Dabei hilft, dass immer mehr Studiengänge auf Englisch angeboten werden – bisher allerdings vornehmlich im Masterbereich. Die weiterhin vergleichsweise geringe Zahl ausländischer Studierender zeigt, dass die Öffentlichkeitsarbeit für diese Angebote noch verbessert werden kann. Für internationale Studierende mit hohem Potential müssen Hamburger Hochschulen noch attraktivere

Angebote entwickeln und noch mehr renommierte Forscherinnen und Forscher für sich gewinnen.

Qualifizierte Absolventinnen und Absolventen sind nicht nur für den Wirtschaftsstandort als Nachwuchskräfte auf dem Arbeitsmarkt wichtig.

Vielfach führt gerade bei ausländischen Studierenden die im Studium gewonnene Affinität zur Freien und Hansestadt auch im späteren Berufsleben dazu, dass die Verbindungen zu Deutschland und Hamburg erhalten bleiben. Wer im Ausland studiert hat, bleibt Land und Leuten auch emotional verbunden. Insofern sind akademische Austauschprogramme ein wichtiger Beitrag zur Völkerverständigung und zur Bildung übergreifender internationaler Netzwerke.

Meine Damen und Herren,  
es ist anzunehmen, dass die Initiatoren der ersten akademischen Partnerschaften der Universität Hamburg von 1927, 1959, 1966 und eben 1975 gar



nicht so viel anders dachten als wir heute. Der universitas-Gedanke ist eben zeitlos.

Ich danke allen, die sich für die Partnerschaft zwischen der Universität Hamburg und der Universität Bukarest engagieren und wünsche Ihnen eine spannende Vorlesungsreihe!